



Stellten das Programm der Woche der Brüderlichkeit vor (v.l.): Franz-Ludwig Blömker, Mechthild Brockschmidt-Gerhard, Herbert Ulonska, Gerd Wilpert und Monika Barwinski-Moll.

Sendenhorst

⌚ 3 min.

Woche der Brüderlichkeit

Erinnern in bewegten Zeiten

Von Dierk Hartleb

SENDENHORST. „Wir haben uns diesmal schwergetan, das Thema zu finden“, leitet Gerd Wilpert das Gespräch zur Programmvorstellung der „Woche der Brüderlichkeit“ ein. Der Sprecher des Arbeitskreises verweist auf den Machtwechsel im Weißen Haus in Washington und die damit verbundenen Unwägbarkeiten, auf die politisch angespannte Situation in Israel und die neuen Kräfteverhältnisse in Deutschland nach der Bundestagswahl.

In seinem Eröffnungsvortrag beschäftigt sich Stefan Querl, Leiter der Villa ten Hompel in Münster, am 9. März (Sonntag) um 17 Uhr mit dem Thema „Der schwarze Sabbat“ und die Shoah. Darin nimmt Querl die Retraumatisierungen in Israel und die Herausforderungen in Deutschland nach dem 7. Oktober 2023

in den Blick. Querl bringt in den Vortrag auch Erfahrungen durch seine Arbeit im Vorstand für den Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ ein.

Die Laudatio zur Verleihung der Bernhard-Kleinhans-Plakette hält Wolfgang Janus. Mehr, als dass es sich bei der Plakette wieder um ein Original handelt, will Wilpert nicht preisgeben. Der Name des Preisträgers bleibt bis zur Verleihung geheim. Musikalisch wird die Veranstaltung von Taulant Haxhikardrija (Klarinette) und Elizaveta Smirnova (Klavier) gestaltet.



Mit dem Film „Golda – Israels Eiserne Lady“ am 11. März (Dienstag) werfen die Veranstalter einen Blick zurück in die Jahre zwischen 1969 und 1974, die geprägt waren von Herausforderungen wie dem Olympia-Attentat 1972 und dem Yom-Kippur-Krieg 1973.

Die israelische Ministerpräsidentin wird im Film von Oscar-Preisträgerin Helen Mirren verkörpert. Kooperationspartner sind das Cinema Ahlen, die Volkshochschule und der Verein „Woche der Brüderlichkeit Sendenhorst“. Beginn der Vorführung ist um 19 Uhr.

Dem Konzert von Olaf Ruhl mit jiddischen Liedern zur Shoah am 13. März (Donnerstag) geht die Mitgliederversammlung des Vereins um 18 Uhr im Haus Siekmann voraus. Der gebürtige Rheinländer, Theologe und Musiker, trägt rund 20 Lieder vor, die über Leid und Widerstand berichten. Beginn des Konzertes ist um 19 Uhr.

Der Förderverein Haus Siekmann beteiligt sich am Programm mit einem Konzert der Band „Folkadu“. Die Berliner Formation nimmt ihr Publikum mit auf eine musikalische Reise durch die facettenreiche jüdische Kultur. Gerühmt wird ihre Musik für ihre einzigartige Kombination aus Gesang, Oud (Laute), Akkordeon, Trompete und dem uralten Schofar (Blasinstrument) und will damit eine Brücke zwischen den Kulturen schlagen.

Sehr beglückt äußerte sich der stellvertretende Landrat Franz-Ludwig Blömker, Mitglied im Sendenhorster Arbeitskreis, dass es gelungen sei, im aktuellen Kreishaushalt eine Summe von 100.000 Euro für die Erinnerungsarbeit von und an Schulen bereitzustellen.

Beteiligt ist der Arbeitskreis „Woche der Brüderlichkeit“ auch an der Ausstellung „Bilder der Passion in Zeiten des Widerstands“ mit Bildwerken Otto Pankoks im Dialog mit Arbeiten ukrainischer Künstler, die vom 23. März bis 6. April in der Pfarrkirche St. Martin gezeigt wird.